

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1925

13 (29.3.1925)

Evangelischer Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Presbyterband für Baden.

Bezugsbedingungen:

Karlsruher Bezugsnehmer erhalten den Gemeindeboten zu 1 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtige Bezugsnehmer bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. und Postgebühren.

Schriftleitung:

Pfarrer Hindenlang und Seufert. Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Ev. Presbyterbandes hier, Blumenstr. 1, 1 zu richten. Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fidelity, Karlsruhe, Seebirnenstr. 6.

Nr. 13.

Sonntag, den 29. März 1925.

18. Jahrgang

Sonntagsgedanken.

Christsein.

Wohl, wir haben's auf den Mann, den Herrn Christum, Gottes Sohn, gewagt, der wird uns gewißlich nicht lassen. Unser Leib und Leben steht auf ihm; wo er bleibt, da werden wir auch bleiben; sonst weiß ich nichts, darauf ich trohen könnte. Luther.

Es ist nicht notwendig, daß wir glücklich sind, wohl aber, daß wir treu sind. —

Die Welt enttäuscht immer, Christus nie. —
Freude ist das Lebenselement des Christen. Christentum ist Freudentum. D. Bezzel.

Ich glaube, daß ich, wenn ich einmal ein ernster Christ werde, mich am meisten darüber schämen werde, daß ich es nicht früher geworden bin, sondern zuerst alles andere versuchen gewollt habe. Sören Kierkegaard.

Es glänzet der Christen inwendiges Leben, obgleich sie von außen die Sonne verbrannt; was ihnen der König des Himmels gegeben, ist keinem als ihnen nur selber bekannt. Christ. Friedr. Richter.

Ein gutes Bekenntnis.

(1. Tim. 6, 12-16.)

Man legen wieder in hunderten von Kirchen viele tausend Kinder ihr Konfirmations-Bekenntnis ab. Sie bekennen sich zu dem Glauben unserer Kirche. Zu einem guten Bekenntnis. Zu dem Glauben, der unsere Väter durch die Gegenreformation und durch die Schrecken des dreißigjährigen Krieges hindurchgetragen hat. Nicht als ein Lehrgesetz, nicht als eine Summe von Paragraphen, nicht als ein heiliger Buchstabe. Sondern durch den Geist und das Leben, das in diesen Sätzen steckt. Denn der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig. Wenn man das nicht vergäße, böte unsere evangelische Kirche nicht ein so bedenkliches Bild von Zerissenheit. Es gibt heute wohl keinen mehr, der alle Sätze des Glaubensbekenntnisses wortwörtlich auffaßt, so wie sie ursprünglich gemeint sind. Etwa das „hinuntergefahren in die Unterwelt“. Es gibt aber auch keinen, der auch nur ein „Tüpfelchen“ von ihrem Sinn wegnehmen oder durch etwas Besseres ersetzen könnte. Sie sind und bleiben ein gutes Bekenntnis, aus dem Leben und Seligkeit strömt. Aber nicht für den, der sich darauf beschränkt, sie buchstäblich oder nicht buchstäblich mit dem Verstande an-

zuerkennen. Wie sagt doch die Schrift? „Du glaubst, daß ein einiger Gott ist? — die Teufel glauben es auch!“ Was nicht mit dem Innersten der Seele aufgenommen wird, hat keinen Wert. Aus dem dir überlieferten Bekenntnis muß dein Bekenntnis werden. Die Seelenkraft, die das schafft, ist der Glaube. Nicht das Fürwahrhalten, sondern das innere Erfassen deiner nach Gott und nach Erlösung hungernden und von Gottes Gnade erleuchteten und geleiteten Seele. Das heißt aber nun nicht, daß du deinen Unglauben und die traurige Tatsache, wenn dir die christlichen Lehrsätze leere Worte und tote Dogmen blieben, damit entschuldigen dürftest: Gott hat mich eben nicht erleuchtet. Gott erleuchtet jeden, der ernstlich will und dem es ehrlich und ernst um seiner Seele Heil zu tun ist. Freilich geht es bei den meisten durch innere Arbeit und durch Kampf. Darum jagt ja Paulus: Kämpfe den guten Kampf des Glaubens und ergreife das ewige Leben. Es wird dir von oben weder aufgezwungen noch in den Schoß gelegt! Vergiß auch nicht: und ist hier gleich ein Kampf wohl ausgerichtet, das machts noch nicht. Auch der ernste Christ wird oft Zeiten haben, in denen sein Glaube wie etwas Fremdes neben ihm herläuft. Er wird nicht an den Lehrsätzen der Kirche irre geworden sein, aber was ebenso schlimm ist, sie werden seiner Seele nichts bedeuten — Worte, Worte! Darum laßt uns immer wieder ringen, daß das gute Bekenntnis der Kirche zum guten Bekenntnis unserer Seele werde, zu etwas, das wir — ob dem Buchstaben nach oder nicht, ist völlig gleichgültig, wenn es nur nach dem Geist geschieht — aus dem Innersten unseres Gemütes heraus bezeugen dürfen. Ja, dürfen! Denn von Gott wirds gewirkt und Gnade ist es. — Und doch ist auch das noch nicht das „gute Bekenntnis“, das Paulus im Auge hat. Sonst könnte er ja nicht sagen, auch Jesus habe unter Pontius Pilatus ein solches gutes Bekenntnis bekammt. Es gilt das Bekenntnis der Tat. Mit dem „Herr, Herr“-sagen ist nichts geholfen. Was nützt es unserer Kirche, daß man streitet für oder gegen den Wortlaut ihrer Bekenntnisse? Lassen wir doch diesen unsinnigen Richtungskampf und besinnen wir uns darauf, daß wir unseren evangelischen Glauben, den wir nicht in Büchern, sondern im Herzen zu tragen haben, wirksam machen müssen im „Halten des Gebotes“, wie Paulus sagt. Des Gebotes, warum nicht der Gebote? Weil es nur eines gibt, das der Liebe. Wer keine Liebe lebt und wo eine Gemeinde keine Liebe lebt, sind beide tot und meilenweit von dem Bekenntnis entfernt. Und wissen nicht, was „gläubig“ ist. Gott schenke uns Bekenner, nicht Maulhelden, sondern Bekenner. Und mache unsere Konfirmanden zu solchen. Und wenn sie dann einmal über uns und unsere gegenwärtigen kirchlichen Zustände lächelnd den Kopf schütteln, wird es ein Zeichen sein, daß das Reich Gottes einen Schritt vorwärts gelan hat vom falschen zum wahren „Bekennen“ und „Protestieren“.

o o o o Führung. o o o o

Unsere Augen sind voll Sorge und freudiger Erwartung auf unsere Jugend gerichtet. Sehen wir einen Zug von jungen Menschen, so fragt unser Herz: Was wird aus unserm Volke werden? Die Jugend ist ja das Volk der Zukunft. Von ihrer Art hängt die Zukunft unseres Volkes ab.

Unsere heutige Jugend ist anders als die von gestern. Diese rühmte sich oft ihrer Ziellosigkeit, ihrer Führerlosigkeit, ihrer Gemeinschaftlosigkeit. Die heutige Jugend, wenigstens ein großer Teil von ihr, weiß, daß sie Führer braucht, schon deshalb, weil sie Sinn für Gemeinschaft hat; eine Gemeinschaft kann einen Führer nicht entbehren. Die Jugend von heute schart sich zusammen, sie sammelt sich um ihre Wimpel. Und in ihr ist die Frage lebendig: Wer soll Führer sein? Die Führerfrage ist die wichtigste in allen jugendlichen Organisationen.

Der Führer muß das Ziel wissen und den Weg kennen. Er muß auch über die falschen Ziele und die Irrwege Bescheid wissen. Er muß in seiner ganzen Persönlichkeit der Mann des Vertrauens sein, sodaß die Nachfolgenden ihm auch nachfolgen auf Wegen, die ihnen Abwege und Umwege zu sein scheinen. Dann haben die Nachfolgenden das grenzenlose Zutrauen zu ihm, wenn sie wissen, daß er sein Wohl im Wohle der anvertrauten Menschen sucht und fähig ist, Opfer für sie zu bringen. Das ist doch das Größte.

Nun handelt es sich nicht nur um kleine Ziele, sondern um das Lebensziel, nicht nur um Nebenwege, sondern um den Lebensweg. Also um die Hauptfrage: Wie gelange ich zum Gipfel des Menschseins? Wie werde ich ein Meister der Lebenskunst? Wie werde ich ein Mensch, der in den Stürmen des Lebens ausharrt, der den inneren Widerstreit löst, namentlich, wenn die Seele verstrickt ist in Sünde und Schuld, der den Frieden in der Seele trägt. Wer kann Führer zu solchem Menschentum sein? Ein Mitmensch? Er leidet an den gleichen Nöten. Es muß eine überragende Gestalt sein, ein Mensch, der so ganz menschlich und doch so ganz übermenschlich ist, ein Zeitloser, der den Menschen aller Zeiten vorangehen kann.

Auf der Suche nach einer solchen Führergestalt begegnen wir irgendwo und irgendwie dem Christus Jesus. In frühester Kindheit grüßten wir ihn in einem heiligen Lande und wir gingen mit ihm, der uns Gleichnisse erzählte. Und dabei wurde er uns immer größer, verkörpert, göttlicher, zumal wir das Lebensopfer erkannten, das er für uns brachte; was hätte er mehr tun können, als für uns sterben? Und nun ist er der Christus über uns; aber der erhöhte Heiland will uns nicht ferne sein, sondern ganz nahe. Sein Leben will in unser Leben einströmen; er will der Christus in uns sein.

Dann haben wir die Führung nicht von außerhalb unseres Wesens. Er ist dann der Antrieb unseres Willens und der Austrieb unseres Strebens, von innen heraus, als seien wir unsere eigenen Führer. Wir wandeln unsere Wege, und sind doch Geführte; wir handeln selbst und sind doch Werkzeuge. Seine Gnade ging über in unser Wollen.

Wer Jesus zum Führer erwählt hat, der ist glücklich in dem Abhängigkeitsgefühl vom Führer; und er führt, obgleich er so handeln muß, wie er handelt, sich frei; denn jenes Müssen ist kein Handeln in Zwang und Unfreiheit; der Christ ist ein freier Mensch und ein Herr aller Dinge in all seiner Gebundenheit.

Es gibt keinen höheren Gipfel des Menschentums als den, zu dem der Christus der Führer ist: Ewiges Leben nennt er das Ziel. Und er ist der Weg und die Wahrheit und das Leben.

Herr Gott, führe alle die jungen Seelen, die Christus meinen, wenn sie singen: „So nimm denn meine Hände und führe mich!“, führe sie alle liebevoll zu dir! Hg.

o Was machst du mit Gottes Gabe? o

Rosegger schreibt in seinem Buch „Das ewige Licht“: der heutigen Nacht hatte ich folgenden Traum: Ewige saß auf dem Richterstuhl und ließ die Großen Menschheit an sich vorüberschreiten. Er sagte zu Mose: Was hast du deinem Volk gegeben? — Das Gesetz. — Was hast es daraus gemacht? — Die Sünde. — Dann fragte er die Großen: Was hast du deinem Volk gegeben? — Den Altar. — Was hat es daraus gemacht? — Den Scheiterhaufen. — So fragte er viele, und jeder führte Klage darüber, daß seine Gabe vom Volk entwürdigt worden sei. Endlich fragte der Ewige auch seinen Eingeborenen: Mein lieber Sohn, was hast du den Menschen gegeben? — Den Frieden! — Was haben sie daraus gemacht? — Christus antwortete nicht. — Durchstochenen Händen verhüllte er sein Angesicht und weinte. — Ja, viele haben Gottes große Gabe zertreten, mißbraucht. Innerer und äußerer Friede ist ihnen gleich fremd. Sie erkennen viele den löstlichen Ewigkeitswert der Gabe: Friede auf Erden! Und sie beten inbrünstig darum. Unter ihnen wollen wir sein, wollen vor allem zu denen gehören, die die löstliche Gabe ihr eigen nennen: Friede mit Gott durch Christus Jesum.

Kirche und Reichsbanner „Schwarz-rot-gold“.

In der zweiten öffentlichen Sitzung der Landesynode am 18. März wurde von einem Abgeordneten das Vorgehen des Kirchenpräsidenten beanstandet, der — entgegen einem Beschluß des Kirchengemeinderats Karlsruhe — verboten hat, daß das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold von dem Turm der hiesigen Stadtkirche Choräle blasen lasse. Darüber hat im Plenum der Synode eine lebhafteste Debatte stattgefunden, wobei es kritisiert wurde, daß der Gegenstand nicht vorher in der Kommission zur Sprache gebracht worden ist.

Ueber die Vorgeschichte gibt am besten eine Erklärung des Vorsitzenden des Karlsruher Kirchengemeinderats, die er hiesiger Zeitungen zum Abdruck zur Verfügung schickte:

Zu dem kürzlich im „Volksfreund“ erschienenen Artikel über das Blasen von Chorälweisen vom Turm der evangelischen Stadtkirche am Morgen des Reichsbannerfestes mitzuteilen, daß dieser Programmpunkt ohne Genehmigung des evangelischen Kirchengemeinderats in die Ankündigung auf den Platsfäulen aufgenommen wurde. Gleichwohl war die Mehrheit des Kirchengemeinderats der Ansicht, man solle — bei genügender Entschuldigung des Fehlers und bei der Zusicherung, daß nur Choräle geblasen werden — einem nachträglichen Ersuchen um Genehmigung stattgeben. Da aber der Kirchenpräsident dem Vorsitzenden des Kirchengemeinderats mitteilte, daß Kirchengebäude politischer Vereine anlässlich politischer Feste u. dergleichen nicht überlassen werden können, sah sich der Vorsitzende des Kirchengemeinderats veranlaßt, die nachträglich erbetene Genehmigung zu versagen. Es muß noch hervorgehoben werden, daß der Kirchenpräsident dabei ausdrücklich hervorhob, daß die politische Richtung der Nachsuchenden dabei keinerlei Rolle spiele und keine spielen dürfe. Es handle sich also nicht um eine politische Parteinahme der Landeskirche oder deren Behörden, sondern um eine rein prinzipielle Maßnahme, deren Zweck ist, jeder Vermischung von Kirche und Politik vorzubeugen. (E. Fischer, Kirchenrat).

Wenn ich hier in dem Blatt der Kirchengemeinde, die die Sache in erster Linie angeht, sie behandle, so tue ich das nicht in der Absicht, eine Diskussion in der Öffentlichkeit einzuleiten; ich möchte ihr vielmehr vorbeugen, indem ich ein aufklärendes Wort sage und die Hauptpunkte in streusachlicher Weise hervorhebe.

Es scheint auf kirchlicher Seite allgemeine Ueberzeugung zu sein, daß die Kirche sich von jeder politischen Stellungnahme fernhalten muß. Die Kirche muß auch dem neuen Staate geben, was des Staates ist. Das hat sie in der Synode getan, indem sie mit anerkannter

den Worten und mit stillem Gedenken den verstorbenen Reichspräsidenten ehre. Die Kirche darf sich aber nicht in den Kampf der Parteien einmengen; losgelöst von jeder staatlichen und parteipolitischen Bindung, kann sie allein das sein, was sie sein will und soll. In diesem Sinne zu handeln war der Kirchenpräsident gewillt, als er gegen den Beschluß des Kirchengemeinderats ein Veto einlegte.

In der Synode wurde die Frage aufgeworfen: Hat der Kirchenpräsident das Recht, einen richtig gefassten Beschluß eines Kirchengemeinderats in dieser Sache aufzuheben? Die Mehrheit der Synode bejahte diese Frage unter Berufung auf die Kirchenverfassung; die Minderheit verneinte sie. Das letzte Wort darüber werden die Juristen zu sprechen haben. Das Kirchenvoll aber geht die Frage an: Ist die einzelne Kirchengemeinde in solchen Fragen souverän oder untersteht sie einer Obergangsbehörde, die ihre Beschlüsse aufzuheben berechtigt ist? Man wird auf die Selbständigkeit der bürgerlichen Gemeinden hinweisen; es ist aber klar, daß durch eine völlige Eigenmächtigkeit der Einzelgemeinde die Gemeinschaftsgemeinschaft, die die Kirche doch sein soll, die Einheitlichkeit und Gleichmäßigkeit, ohne die eine Gesinnungsgemeinschaft nicht bestehen kann, durchbrochen wird. Und was nun den vorliegenden Punkt — die Benützung der Kirchen, sei es des Innern oder des Turmes — betrifft, so bedarf es hier einer einheitlichen Regelung, zumal die Gesuche von Selten oder anderen Gemeinschaften, die an der Peripherie der Landeskirche stehen, um Ueberlassung der Kirchen sich häufen.

Nun kommt die zweite Frage, die für die Entscheidung der Sache ausschlaggebend ist: Hat das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold einen parteipolitischen Charakter, sodaß auch die Bannerweihe dieses Gepräges trug? Ruhte wirklich dieser Organisation gegenüber von der überparteilich eingestellten Kirche der Grenzstrich gezogen werden? Darüber gingen die Meinungen in der Synode wie im Kirchenvoll auseinander. Der badische Staat hat durch Beschlagnahme der Staatsgebäude die Frage seinerseits verneint. Trotzdem bejahen viele mit Energie die Frage und geben dem Kirchenpräsidenten Recht. Auch in der katholischen Kirchengemeinde hat sich dagegen Widerspruch erhoben, daß das Choralblasen vom Turm der Stephanskirche gestattet wurde, — ganz abgesehen davon, daß der Choral „Ein feste Burg ist unser Gott“ geblasen wurde.

Wenn ich meine persönliche Ansicht zum Schluß sagen darf: aus der ganzen Sache blickt mich das Elend der Zerrissenheit und Gespaltenheit unseres Volkes an. Es gibt nichts Gemeinsames mehr; alles wird, selbst wenn es Gemeingut sein sollte und könnte, Parteisache. Und nun soll dieser politische Widerstreit in die Kirche hineingetragen, soll die Kirche in den politischen Parteistreit hineingezogen werden, wo doch die Kirche weiß, daß ihre Glieder in beiden feindlichen Lagern stehen. Es wäre besser gewesen, der Antrag betr. das Choralblasen wäre nicht gestellt worden. Die Antragsteller mußten sich vorher sagen, daß jede Entscheidung, die Gewährung und die Ablehnung, bei einem großen Teil der Gemeinde Anstoß erregen und böses Blut machen mußte. Es hätte der Feier des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold keinen Eintrag getan, es wäre nichts vermieden worden, wenn das Choralblasen auf dem Kirchturm unterblieben wäre. Eine in den Parteistreit der Zeit hineingeworfene Kirche kann nicht eine Erzieherin des ganzen Volkes sein. Und was täte heute, nachdem die Parteistreitigkeiten tagtäglich Auswüchse zeitigen, die vor dem christlichen Gewissen nicht bestehen können, so not, als die Stimme einer über den Parteien stehenden Mahnerin des Volkes?

Hg.

o o Bibelfkenntnis von Gebildeten. o o

„Das sollte ein Gebildeter wissen!“ sagt man oft; „das gehört zur allgemeinen Bildung“. Mit der Bibelfkenntnis ist es aber oft recht schlecht bestellt, sodaß man den Schluß ma-

chen möchte, in der Kenntnis des Biblischen brauche man nicht zu gebildet sein.

Gar oft liest man in der Zeitung ein biblisches Zitat, meistens ist es schlecht zitiert oder die Stelle unrichtig angegeben. Wenn ein Abgeordneter im Landtag von der Hochzeit zu Kanaan spricht, so verwundern sich nur wenige; absolut unrichtig ist es ja nicht, liegt doch das Städtchen Kanaan im Lande Kanaan. Es gäbe gar viel zu tun, wenn alle diese Fehler angestrichen werden sollten. Aber manchmal könnte man viel rote Tinte verbrauchen.

Steht da im Karlsruher Tagblatt eine Dichtung über die Zahl Sieben. Es gibt ja sieben Kandidaten für die Präsidentenwahl. Was der Dichter gesungen hat, ist nicht alles richtig: Nicht sieben Tage lag Jonas im Bauche des Walfisches, sondern drei Tage und drei Nächte, wie es im Buche Jona am Anfang des 2. Kapitels zu lesen ist. Und nicht „der Mann der Potiphar träumt von sieben Röhren“, sondern Potiphar war selbst ein Mann, und der hatte eine Frau; und nicht Potiphar, der Kammerer des Pharao, träumte von sieben Röhren, sondern der Pharao selber. Und nicht „sieben Tage lang schuf der Herr unser Weltgetümmel“, sondern an sechs Tagen erschuf er Himmel und Erde, am siebten aber ruhte er.

Ich meine, wenn man etwas aus der Bibel schöpft, um es zu veröffentlichen, so sollte man das, was man schreibt, auf seine Richtigkeit nachprüfen. Sonst zeigt man, daß es ein wenig an der Bildung fehlt, — falls solches Wissen überhaupt zur Bildung gehört. Und das ist in manchen gebildeten Kreisen sehr zweifelhaft. Hg.

o o o Für unsere Kranken. o o o

Gott kennen.

Es wird keiner den andern, noch ein Bruder den andern Lehren und sagen: „Erkenne den Herrn“, sondern sie sollen mich alle kennen, beide, klein und groß, spricht der Herr. Jer. 31, 34.

In trüber Zeit verhieß einst der Herr dem Volke Israel einen neuen Bund, nicht wie der Bund gewesen war, den er mit ihren Vätern gemacht hatte, welchen Bund sie nicht hielten. Der neue, feste und bleibende Bund, den er aufschrieb wollte, sollte auf der rechten Gotteserkenntnis beruhen. „Sie sollen mich alle kennen, beide, Klein und Groß“, verheißt der Allmächtige. In Jesus Christus ist nach unserer Ueberzeugung dieser neue Bund Wahrheit geworden. Seitdem er erschienen, kann jedermann Gott in seinem tiefsten Wesen erkennen. Wer Jesus siehet, der siehet den Vater. Trotzdem kennen viele Christen in der Tat und Wahrheit Gott noch nicht. Sonst könnte sich nicht soviel Kleinglaube, Troß und Verzagtheit unter uns finden. Woher kommt das?

Es ist nicht leicht, Gott zu erkennen, solange man — wie das auch viele Christen versuchen — ihn nur mit den natürlichen Kräften des Verstandes oder auf Grund der Aussagen anderer Menschen zu erfassen sucht. Menschliche Weisheit kann es im besten Falle zu einer Ahnung des göttlichen Wesens bringen, auf das so vieles in Natur- und Menschheitsgeschichte hinweist, nimmer aber zu einer den Anfechtungen des Lebens gewachsenen Gewißheit. Was wir aber auch immer von Gottes unsichtbarem Wesen erfassen mögen, es führt uns nicht weiter als zu einem allmächtigen Herrn in Himmelshöhen, von dem alles, was ist, herkommt, und zu dem es wieder zurückströmt, oder auch zu einem Gott, der Böses straft und die tausendfachen Verjüngungen der Sünden geborenen an ihnen und ihren Kindern heimfucht. Diesem Gott gegenüber gibt es kein anderes Gefühl als das der Furcht. Ihn im Glauben und herzlichen Vertrauen zu umfassen, geht über Menschenkraft. Kein Wunder, daß ein Bund mit ihm den Trost und die Geborgenheit nicht zu geben vermag, nach denen unser Herz sich sehnt.

Aber in Jesus Christus ist ja — Gott sei Dank — der Ewige selbst uns so nahe gekommen, daß wir ihm mit den ins Herz hinein zu sehen vermögen. Da finden wir nicht nur einen allmächtigen und heiligen Herrn. Dieser große und gerechte ist zugleich der gnädige Gott, der um Christi

willen uns alle unsere Sünde vergibt, ist der Vater, der mit nimmermüder Treue für seine Kinder sorgt und sie den Weg zur ewigen Heimat zu führen bemüht ist. Ihn werden wir gewiß auch fürchten, denn er ist der Herr unseres Lebens und unseres Geschickes. Noch viel mehr aber werden wir ihn lieben und ihm vertrauen mit der ganzen Zuversicht dessen, der die innersten Gedanken des treuen Vaters kennt. Hier liegt alle Seligkeit verborgen. Darum laßt uns nicht müde werden, Jesus zu gewinnen, bis uns aus ihm Gottes ganze Liebe entgegenstrahlt.

o o o Aus der Gemeinde. o o o

Kirchenältester Ergleben †.

Am 15. März starb nach kurzem, schwerem Leiden Geh. Oberfinanzrat Ergleben, seit 1913 Mitglied des Evang. Kirchengemeinderats als Vertreter der Schloßkirchengemeinde. Der Verstorbene hat sich zumal als Vorsitzender der Finanzabteilung, große Verdienste um unser kirchliches Leben erworben. Mit persönlicher Lebenswürdigkeit verband er die größte Gewissenhaftigkeit in der Führung seines Amtes und konnte durch seine Geistes- und Sachkenntnis unserer Gemeinde außerordentlich wertvolle Dienste leisten. Die Gemeinde und besonders die Schloßkirchengemeinde bedauert seinen Verlust auf das Tiefste und wird ihm ein treues und dankbares Andenken bewahren.

Kirchenältester Weingärtner.

Herr Staatsrat Weingärtner, der längere Zeit Vorsitzender des Kirchengemeinderats gewesen war, sah sich veranlaßt, auch sein Amt als Kirchenältester niederzulegen, weil er den größten Teil des Jahres von hier abwesend sein muß. Herr Staatsrat Weingärtner stand seit Jahrzehnten in kirchlichen Leben und hat der Landeskirche als Präsident der General-synode, sowie unserer Ortskirchengemeinde durch seine großen Kenntnisse, sein reifes und besonnenes Urteil und sein lebendiges kirchliches Interesse unschätzbare Dienste geleistet, für die der Kirchengemeinderat und die Gemeinde ihm stets dankbar bleiben werden.

Sitzung des Evang. Kirchengemeindeforschusses.

Am 20. März um 6 Uhr versammelten sich die Mitglieder des Evang. Kirchengemeindeforschusses in der Kleinen Kirche zu einer Sitzung. Der Vorsitzende Kirchenrat Fischer eröffnete sie mit Gebet. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte er mit ehrenden Worten des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert, der verstorbenen Kirchenältesten Amtsgerichtsdirektor Kaiser und Geh. Oberfinanzrat Ergleben, der verstorbenen Ausschußmitglieder Malermeister Fröh und Fräulein Lindner. Die Versammelten erhoben sich zur Ehrung der Verstorbenen von ihren Sitzen. Die erste Vorlage — Bescheid zur Rechnung 1921/22 — wurde nach kurzen einleitenden Worten des Kirchenältesten Krönlein debattelos und zustimmend erledigt. — Von besonderer Wichtigkeit für die Kirchengemeinde sind die 2 Vorlagen des Kirchengemeinderats, welche die Erwerbung eines Bauplatzes Ecke Haizinger- und Seuberstraße und die Aufnahme von Darlehen zur Erstellung eines Pfarrhauses für die Gottesauerpfarrei betreffen. Darüber referierte Kirchenältester Jacob, der, wie der Vorsitzende hervorhob, sich um diese Sache sehr bemüht hat. Er schilderte, wie alle Vergehende Forderungen der Hauseigentümer, teils durch ungünstige bauliche Beschaffenheit der Wohnhäuser, geschildert seien. So sei nur die Möglichkeit der Erwerbung eines Bauplatzes und der Erstellung eines Pfarrhauses übrig geblieben. Der Bauplatz sollte jedoch so groß und in seiner Einteilung so beschaffen sein, daß auch die Erstellung eines Gemeindehauses für eine spätere Zeit in Aussicht genommen werden kann. Nach Berücksichtigung mehrerer in der Pfarrei gelgender Baupläge sei man zu dem Ergebnis gekommen, dem Kirchengemeindeforschuss die Erwerbung einiger Grundstücke des den Privatmann Wilh. Stöber Eheleuten dahier gehörigen Baublocks, Ecke Haizinger- und Seuberstraße im Flächeninhalt von zusammen 12,23 ar vorzuschlagen. Das Baugelände liegt in nächster Nähe der Durlacherallee an baufertigen Stroßen. Der Kaufpreis mit 25 RM. pro qm und 6% iger Verzinsung sei ein annehmbarer. Im Kirchengemeinderat herrschte U bereinimmung darüber, daß zunächst nur die Erbauung eines Pfarrhauses in Frage kommen könne. Der Bau eines Gemeindehauses müsse zur zweifelt werden, da der Bau von Kirchen für die Markus- und Matthäuspfarrei wie auch die sonstigen kaulichen Bedürfnisse der genannten Pfarreien dringender seien. Da die Kirchengemeinde über erhebliche Baimittel zurzeit nicht verfüge, müsse zur Erstellung des Pfarrhauses der Weg der Darlehensaufnahme beschritten werden. Die Landeskirche sowohl wie die städt. Sparkasse hätten der Kirchengemeinde Darlehen im Betrag bis zu 10000 M zur Verfügung gestellt. Die Finanzlage der Kirche gemeinde sei zurzeit eine günstige, jedoch sich das Baubject wohl vertreten lasse. Unter hervortragenden hiesigen Baufirmen soll ein ngerer Wettbewerb stattfinden. Der Referent beantragte Genehmigung der Vorlagen. Ausschußmitglied Klein verlangte, daß in stärkerer Weise das Sparsystem zur Anwendung kommen soll. Nachdem der Referent nachgewiesen hatte, daß in weitgehender Weise gespart wird und werden soll, wurden die beiden Vorlagen mit allen gegen 2 Stimmen genehmigt. — Zuletzt wurden für die Kirchenältesten Kaiser und Staatsrat Weingärtner, welcher von hier forgezogen ist und sich große Verdienste um die Kirchengemeinde erworben hat, Eshwahn vorgenommen. Gewählt wurden Oberrechnungsrat Bärhlin und Oberregierungsrat Man. Nach 7 Uhr schloß der Vorsitzende die Sitzung mit Gebet.

o o o Gottesdienstanzeiger. o o o

Sonntag, den 29. März (Sonntag Judika).

Bei allen Konfirmationsfeiern Kollekte für die Landesbibelgesellschaft. Stadtkirche. 10 Uhr: Konfirmation mit Abendmahl, Pfarrer E. Sch. Kleine Kirche. 1/9 Uhr: Stadtvikar Bollmann. 2/10 Uhr: Konfirmationsprüfung, Pfarrer Herrmann (Eintritt nur mit Karten). Kindergottesdienst fällt aus. 6 Uhr: Stadtvikar Bollmann. Schloßkirche. 10 Uhr: Konfirmationsprüfung, Kirchenrat Fischer (Zutritt nur mit Karten). 6 Uhr: Abendandacht, Stadtvikar Soellner. Johanneskirche. 8 Uhr: Stadtvikar Lichtensels. 1/10 Uhr: Konfirmation mit Abendmahl, Pfarrer W. Schulz. 1/3 Uhr: Konfirmationsprüfung, Pfarrer Mayer-Ilmann. 6 Uhr: Konfirmationsabendgottesdienst, Stadtvikar Pfisterer. Christuskirche. 8 1/4 Uhr: Stadtvikar Reidel. 10 Uhr: Konfirmation mit Abendmahl, Pfarrer Rohde. 3 Uhr: Konfirmationsprüfung, Pfarrer Seufert. 6 Uhr: Stadtvikar Löffler. Markuspfarre (Gemeindehaus der Weststadt). 10 Uhr: Stadtvikar Reidel. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst, Stadtvikar Reidel. Lutherkirche. 1/2 10 Uhr: Konfirmation mit Abendmahl, Pfarrer Wehmeier. 1/3 Uhr: Konfirmationsprüfung, Pfarrer Renner. 6 Uhr: Stadtvikar Sittig. Matthäuspfarrei Turnsaal Südenschule. 10 Uhr: Stadtvikar E. Mann. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Hemmer. Städt. Krankenhaus. 10 Uhr: Stadtvikar Doges. Diakonissenhauskirche. 10 Uhr: Pfarrer Sigler. Abends 1/8 Uhr: Pfarrer Sigler. Karl Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg). 8 Uhr: Sonntagsgottesdienst, Stadtv. Löffler. 1/10 Uhr: Konfirmation mit Abendmahl, Pfarrverwalter Schuler. Abends 6 Uhr: Abendgottesdienst, Stadtvikar Schimmelbusch. Beiertheim. 1/10 Uhr: Konfirmation mit Abendmahl, Pfarrvikar Münzel. 6 Uhr: Abschiedspredigt, Pfarrvikar Münzel. Rappurr. 1/10 Uhr: Konfirmation mit Abendmahl, Pfarrer Sietmann. 5 Uhr: Predigtgottesdienst, Pfarrer Steinmann. — Freitag, 3. April, 8 1/4 Uhr, allgemeine Gebetsstunde im Gemeindeaal. Rintheim. 1/10 Uhr: Konfirmation mit Abendmahl. 2 Uhr: Predigtgottesdienst, Pfarrvikar Junker.

Wochengottesdienste.

Waldbornstr. 11: Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pfarrer Herrmann. Lutherkirche: Dienstag, 8 Uhr, Bibelstunde im Kasino, Pfarrer Renner. Schloßpfarre: Mittwoch, 1. April, abends 8 Uhr, Abendmahlsfeier im Konfirmationsaal, Stefanienstr. 22, Kirchenrat Fischer. Johanneskirche: Donnerstag, 1/29 Uhr, Pfarrer Mayer-Ilmann. Lutherkirche (Konfirmationsaal): Donnerstag, 1/8 Uhr, Stadtv. Sittig. Mittelpfarrei. Donnerstag, 2. April, abends 8 1/4 Uhr, Bibelbesprechung im Konfirmationsaal, Friedriehsplatz 15, Pfarrer E. Schulz. Karl Friedrich-Gedächtniskirche (Mühlburg): Mittwoch, abends 1/29 Uhr, Pfarrwahl in gottesdienstlicher Form.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt. Dienstag, 8 Uhr. Band arm. Polizei-Beamten. Vereinshaus Amalienstraße. Donnerstag, abends 8 Uhr, Andacht, Pfarrer Hemmer.

J. M. Hahn'sche Gemeinschaft. Sonntag, nachm. 1/23 Uhr, Versammlung Viktoriastr. 14, Hofgebäude.

Evang. Stadtmission Karlsruhe. Adlerstr. 23: Sonntag, 11 Uhr, Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr, allgemeine Versammlung. Nachm. 4 Uhr, Jungfrauenverein. 8 Uhr, Konfirmationsabend mit Lichtbildern von Weltbündsehr. Sartorius: „Ein weltweites Missionswerk unter jungen Männern“. Dienstag, abends 8 Uhr, Sängerverein. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag, 1/5 Uhr, Frauenstunde. Freitag, 8 Uhr, Jungfrauenverein. 7 1/4 Uhr, Sonntagsschulvorbereitung. — Kreuzstr. 23: Sonntag, 11 Uhr, Hoffnungsband. 5 Uhr, Sammlerinnenkonferenz. 8 Uhr, Blaukreuz-Verein. — Kriegsstr. 103: Sonntag, 1/4 Uhr, Jungfrauenverein, Srl. Heck. Mittwoch, abends 8 1/4 Uhr, Jungfrauenverein. Freitag, 8 Uhr, Frauenstunde — Waldbornstr. 11: Montag, 8 Uhr, Näherverein. — Frommelbund (Kreuzstr. 23): Sonntag, 8 Uhr, Teilnahme am Konfirmationsabend Adlerstr. 23 mit Lichtbildvortrag von Weltbündsehr Sartorius. Dienstag, 8 Uhr, Geselliges Beisammensein. Freitag, 8 Uhr, Bibelbesprechung. Samstag, 3 Uhr, Jungschär.

Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77. Sonntag vorm. 11 1/4 Uhr, Sonntagsschule. 3 Uhr, Allgem. Versammlung, Insp. Stöckle. 4 Uhr, Jungfrauenverein. Das übrige Wochenprogramm wie das letzte Mal.

Jugendbund für unterschiedenes Christentum, Steinstr. 31. Sonntag, 29. März, vorm. 10—12 Uhr, Kinderbund. 2 Uhr, Jugendbundsstunde für junge Männer. 5 Uhr, Jugendbundsstunde für Töchter. Abends 8 Uhr, familiäre Jugendbundsstunde in der Kl. Kirche. Wochenprogramm für junge Männer: Dienstag und Samstag, abends 8 Uhr. Männer. Samstag, abends 8 Uhr. Töchter: Mittwoch, abends 8 Uhr. Frauen. Dienstag, nachm. 4 Uhr. Landeskirchliche Gemeinschaft: Donnerstag, abends 8 Uhr.

Ev. Verein für Innere Mission W. S. Mühlburg, Rheinstr. 35. Sonntag, 3 Uhr, allgem. Versammlung. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde für Jungfrauen. Freitag, 8 Uhr, Bibelstunde für Männer und Jungfrauen.

Evang. Jugendvereinigungen. S.D.J. Karlsruher Jugendbünde. Johannsbund. Montag, Bundabend, Singen. Mittwoch, ältere Gruppe. — Jugendbund „Arten“. Mittwoch, Älterenbund. Donnerstag, Gesamtbund. Freitag, Jungentreffen. — Lutherbund Karlsruhe. Montag, ältere Abteilung. Dienstag, Bundesabend.

Passionsfeier. Mittwoch, Orchester — Babelabend. Freitag, 7/8 Uhr, Turnen. Samstag, Freispieler. — **Jungmädchenbund Heimat.** Dienstag, abends 8 Uhr, Turnen. Donnerstag, 8 Uhr, Lebenskunde Freitag, 8 Uhr, Bundesabend. — **Wartburgbund.** Dienstag, 8 Uhr, Bundesabend. — **Blücherbund.** Montag, 8 Uhr, Singabend. Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. — **Mädchenbund Sonnwärts.** Montag, 8 Uhr, Ältere Abteilung. Donnerstag, abends 1/8 Uhr, Bundesabend. — **B.D.J. Mühlburg (Drei Linden).** Montag, 1/8 Uhr, Turnen Mittwoch, 8 Uhr Bundesabend. Freitag, abends 8 Uhr, Singabend. Samstag, 8 Uhr, Orchesterprobe. — **B.D.J. Belertheim.** Dienstag, abends 1/8 Uhr, Bundesabend.

Jugendvereinigung Matthäusbund. Abt. Knaben: Jüngere Abteil. Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelabend. Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelabend. Donnerstag, 8 1/4 Uhr, Orchesterprobe. Sonntag, 2 Uhr nachm., Wanderung Ledwigsquelle. — Abt. Mädchen: Mittwoch, 8 Uhr, Lied- u. Spielabend. **Mädchenbund der Altstadt.** Donnerstag, abends 8 Uhr. **Jungmännerbund der Paulusparrei.** Jüna. Abt., Montag, 7 Uhr. Mittwoch, 8 Uhr, allgem. Zusammenkunft. Abt. Abt., Donnerstag, 8 Uhr. **Mädchenbund der Paulusparrei.** Montag, 8 Uhr, allgem. Zusammenkunft. Donnerstag, 8 Uhr, mittl. Abt. Freitag, 8 Uhr, ältere Abteilung. **Jungmännerbund „Gottesau“.** Montag, 8 Uhr, Spielabend. Donnerstag, 1/29 Uhr, Orchesterprobe. Freitag, 8 Uhr, Bundesabend. **Jungmädchenbund „Gottesau“.** Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. Samstag, 8 Uhr, Spielabend.

M.B.A. (Adlerstr. 23). Abt. Abt.: Donnerstag, 1/28 Uhr, Singen. 8 Uhr. B.K. Mittl. Abt. Mittwoch, 1/25 Uhr. Jüna. Abt. Freitag, 1/25 Uhr. **Mädchenklub (Adlerstr. 23).** Freitag, 27., Freundeskreis: 1. Sam. 18. 1-8 Gottesdienst und Götterdienst. Samstag, nach Vereinbarung. Sonntag 7 Uhr, gemütliches Beisammensein. Mittwoch, 7/8 Uhr, Singen. 1/29 Uhr, Lebensabend. Freitag, Freundeskreis: hoffnungstrüben, Samstag, Nähen. **B.K. (Bibelkreis unter Schulern voh Lehmannpau).** Jüna. Abt. Mittwoch, 1/26-7 Uhr. Mittlere Abt. Samstag, 1/26-7 Uhr. Ältere Abt. Samstag, 8-10 Uhr.

B.K. Pfadfinder (Christl. Beweg.). Samstag, 4 1/2 Uhr, Heinnachmittag. **Christliche Jugend.** Mittwoch, abends 8 Uhr, Kreisabend, Stefanienstr. 64.

dem bereits angezeigten Vortrag mit Lichtbildern von Herrn Sartorius aus Genf, Sekretär des Weltbundes der Christlichen Jungmännervereine: **Ein weltweites Missionswerk unter jungen Männern.** Dazu werden alle Gemeindeglieder, besonders die Konfirmanden mit ihren Eltern, freundlich eingeladen. Herrmann, Pfr.

- Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst.**
1. Wir bitten herzlich um 1 Hose für einen 9jähr. Jungen. Der Vater ist ohne Arbeit, die Mutter krank.
 2. Wir wären sehr dankbar für einen Rock und Bluse für starke Frau, die in sehr dürftigen Verhältnissen lebt.
 3. Wer hat 1 Matratze oder Spreusack für einen Kinderwagen an arme Mutter übrig?
 4. Wir bitten dringend um Kleidungsstücke für Knaben und Mädchen von 10-12 Jahren.
 5. Wer nimmt einen gefunden Säugling von bester Herkunft (Mädchen) an Kindesstatt auf?
 6. Auf unsere letzte Anfrage wegen Reisebegleitung für ein Kind ins Saargebiet haben wir sofort ein freundliches Anerbieten bekommen. Das macht uns Mut, wieder zu fragen, ob in nächster Zeit wieder jemand in das Saarland reist und gewillt wäre, ein Mädchen von 10 Jahren mitzunehmen?
 7. Eine arme Frau, Mutter von 7 Kindern, deren Mann im Krankenhaus liegt, bittet dringend um 1 Paar Schuhe Nr. 37 für einen 10jähr. Jungen.
 8. Wer tauscht eine 3 oder 4 Zimmerwohnung gegen 3 Zimmerwohnung in der Kaiserallee?

Kirchlicher Vereinsanzeiger.

Kirchenchor der Christuskirche. Karfreitagskonzert. Der Chor der Christuskirche verankaltet, wie alle Jahre, am Karfreitag, nachmittags 4 Uhr, in der Christuskirche ein Kirchenkonzert. Das Programm ist abgestimmt auf den tiefen ernsten Sinn des Tages. Von den Schätzen des geistlichen Volksliedes wird der Chor außer J. S. Bach auch Kompositionen von Herzpacher und Clara Schumann zum Vortrag bringen. Herr Dr. Wucherpfennig und Herr Konzertmeister Voigt haben in liebenswürdiger Weise ihre künstlerische Mitwirkung zugesagt. Selten gehörte Orgelkompositionen von Brahms und Rheinberger wird der Chormeister, Herr Hermann Knierer, zum Vortrag bringen. Freunde gediegener, erbauungsvoller Kirchenmusik sind zu diesem Konzert herzlich eingeladen. Die passiven Mitglieder haben gegen Vorzeigen der für dieses Konzert ausgegebenen Karten freien Eintritt. Weitere Karten zu 1 R.M. sind bei Kirchendiener Erb, Rießtalstr. 2, und vor Konzertbeginn am Eingang der Kirche erhältlich.

Berein für evang. Kirchenmusik (Chor der Stadtkirche). Am Palmsonntag, den 5. April, abends 7/8 Uhr, wird der Verein für evang. Kirchenmusik unter Leitung seines neuen Chormeisters, Herrn Hans Albrecht Mann, in der Stadtkirche sein alljährliches Passionskonzert veranstalten unter Mitwirkung von Fräulein Elisabeth Geymann (Gesang), Frau Voigt-Schweikert (Violine) und Herrn Hans Vogel (Orgel und Begleitung). Unsere Mitglieder haben gegen Vorweis ihrer für das Passionskonzert ausgegebenen Eintrittskarten freien Eintritt. Weitere Eintrittskarten sind im Vorverkauf erhältlich in allen Musikalienhandlungen, in der Buchhandlung von Müller und Gräff (Marktplay) und beim Kirchendiener der Stadtkirche und zwar für reservierte Plätze zu 2 M. und für offene Plätze zu 1 M. Am Konzerttage findet Kartenabgabe von 7 Uhr ab am Kircheneingang statt. Zugunsten des Vereins werden beim Ausgang aus der Kirche freiwillige Gaben dankbar angenommen.

- Evang. Gemeindeverein der Mittelstadt.** Donnerstag, 2. April, abends 8 1/4 Uhr, Versammlung im Konfirmandensaal, Friedrichsplatz 15.
- Evang. Hausgehilfinnenverein.** Mittwoch, abends 1/29 Uhr, Versammlung in der Marktschule, Leopoldstr. 22.
- Evang. Frauenhilfe der Altstadtgemeinde.** Monatsversammlung am Mittwoch, 1. April, abends 8 Uhr, im Konfirmandensaal, Waldhornstr. 11. Alle Frauen sind herzlich dazu eingeladen. Herrmann, Pfr.

Basler Frauenmissionsbund. Donnerstag, 2. April, 3 1/2 Uhr, Zusammenkunft in der Adlerstr. 23 im Saal des 3. Stockes. Alle Mitglieder sowie Gäste sind herzlich eingeladen. Frau Missionar Erhardt.

Bücher und Bilder.

Der Sienenpaffor von Herdecke. Das Volksbuch vom alten Rahlentbeck von Friedrich Schloemann, Pfarrer in Grovelsberg. Verlag von Friedrich Bahn in Schwerin in Mecklenburg 1925. Preis 2.50 M., gebunden 3.80 M.

Es gibt unter den „Stillen im Lande“, die man in Westfalen die „Sienen“, die Feinen, nennt, so manche gottbegnadete Persönlichkeit, von der Ströme lebendigen Wassers zum ewigen Leben ausgingen, weil

Ämliche Bekanntmachungen.

Künftige Verwendung der Schloßkirche.

Seit einiger Zeit wird die evangelische Gemeinde und zumal die Schloßkirchengemeinde durch Gerüchte beunruhigt, nach denen die Absicht bestehen soll, unsere Schloßkirche der evang. Schloßkirchengemeinde zu entziehen und sie für den katholischen Gottesdienst zur Verfügung zu stellen. Nach Erlaß des Finanzministeriums vom 31. Juli 1919 wurde die Kirche, die Eigentum des Staates ist, der evangelischen Hofkirchengemeinde (jetzt Schloßkirchengemeinde) zur Benützung überlassen, in der gleichen Weise, wie es in der Zeit der Fall war, als das Schloßgebäude Eigentum der Hofdomäne war. Der Herr Finanzminister, von verschiedenen Seiten auf diese Gerüchte aufmerksam gemacht, hat in einem ämlichen Schreiben vom 22. März d. J. Nr. 4422 dem Evang. Oberkirchenrat und dem Pfarrer der Schloßkirchengemeinde mitgeteilt, daß diesen Gerüchten jede tatsächliche Unterlage fehlt. Weder von ihm noch im Staatsministerium ist jemals auch nur der Gedanke erörtert worden, an der Bestimmung vom 31. Juli 1919 etwas zu ändern. Ebenjowenig besteht die Absicht, etwa künftig in dieser Hinsicht eine Aenderung eintreten zu lassen. Der Herr Finanzminister legt besonderen Wert darauf, diesen Sachverhalt festzustellen und ersucht, den falschen Gerüchten nachdrücklich entgegenzutreten.

Damit ist die Garantie gegeben, daß die Staatsregierung die Schloßkirche auch fernerhin dem evangelischen Gottesdienst erhalten wissen will und der Schloßkirchengemeinde zur Verfügung stellt. Es ist zu hoffen, daß nunmehr die beunruhigenden und aufregenden Gerüchte verstummen, was auch zum guten Einvernehmen der Konfessionen dringend zu wünschen ist. Karlsruhe, den 28. März 1925. E. Fischer, Kirchenrat.

Neu-Ortsrat.

Für den ausgeschiedenen Kirchengemeinderat, Herrn Oberlehrer a. D. Seidler, ist eine Ersatzwahl vorzunehmen und zwar gemeinsam von den Sprengelausschüssen der Luther- und Gottesauer Pfarrei. Zur Vornahme dieser Wahl laden wir die Mitglieder der beiden Ausschüsse auf Montag, 30. März, abends 8 Uhr, in den Kaffinosaal der Gottesauer Kaserne ein. Weidemeier, Renner.

Sonntag, den 29. März, abends 8 Uhr, soll im Stadtmiffionsaal Adlerstr. 23, ein Konfirmandenabend stattfinden, verbunden mit

Passende Oster- und Konfirmationsgeschenke
in der
Kunstdruckerei Künstlerbund Karlsruhe A.-G.
Erbprinzenstraße 10
Man beachte die Auslagen in den Schaufenstern

das Gerettetsein Reiterjinn gibt. Von einer solchen Persönlichkeit, dem alten Rahlenbeck, der selbst ein Seelsorger der Seelsorger und ein Dozent von Dozenten gewesen ist, erzählt dieses Buch, das sicherlich ein Volksbuch wird, wie das Buch von der Lante Hanna, das Pfarrer Busch geschrieben hat.

Zwei Bilder von W. Steinhausen. Die Kunstdruckerei des Künstlerbundes Karlsruhe, welche Bilder als Konfirmationsgeschenke in ihrem Ladengeschäft in der Erbprinzenstraße ausgestellt hat und empfiehlt, hat von Wilhelm Steinhausen 2 köstliche Zeichnungen in großem Format herausgebracht: „Diese sind's, die kommen sind aus großer Trübsal“ und „Und er gab ihn seiner Mutter“. Diese Bilder

2. Passions-Vortrag in der Stadtkirche.

Donnerstag, den 2. April 1925, abends 8 Uhr:
Stadtpfarrer Bender - Mannheim über: Das Kreuz Jesu Christi, unsere Versöhnung.

Zu diesem Vortrag wird die ganze Gemeinde freundlichst eingeladen.

Im Auftrag des Ausschusses:
Herrmann. Kroenlein.

Anzeigen.

Annahme bei der Geschäftsstelle, Buchdruckerei Fidelity, Erbprinzenstr. 6. Preis: Die 50 mm breite Nonpareille-Seite 20 Pfg. Kleine Anzeigen, Familienanzeigen und Vereinsanzeigen 10 Pfg. Wiederholung: 3-5 mal mit 10% Nachlaß, 6 und mehrmals 15% Nachlaß. - Beilagen nach besonderer Vereinbarung. - Inseraten-Aannahme bis Mittwoch Mittag 12 Uhr.

Evang. Kirchenchor der Mariuspfarrei Karlsruhe
Gemeindehaus Blücherstr. 20.

Nachruf.

Am 17. ds. Mts. verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe Sangeschwester

Fräulein Julie Bürkle.

In beinahe 15jähriger ununterbrochener aktiver Tätigkeit, in welcher Zeit die Verstorbene auch einige Jahre als Beisitzerin dem engeren Vorstande angehörte, hat sie sich um das Sein und Werden unseres Chores große und unvergeßliche Verdienste erworben.

Wir bitten unsere aktive und passive Mitgliedschaft, unserer heimgegangenen Sangeschwester, deren so früher Tod für uns einen großen Verlust bedeutet, ein dankbares und treues Gedenken zu bewahren, wie auch wir sie nie vergessen werden.

Die Vorstandschaft: J. A. Herrmann.

Unsers Herrgotts Handlanger.

Eine Geschichte von den kleinen Leuten im Himmelreich
von A. Fries. (Fortsetzung.)

Der Alte ging nun hinaus in die Küche, schnitt ein tüchtiges Stück Brot ab, dazu Speck und ein Ende Wurst - packte alles in einen kleinen hölzernen Kober als Wegzehrung für den Entschlohn. Dann legte er sich auch aufs Bett und löschte die Lampe - aber Schlaf kam nicht in die alten Augen. - Ach, was durchdachte und durchbetete David alles in der kurzen Sommernacht. - Also nun ging der Letzte von ihm, der ihm noch angehörte nach Fleisch und Blut, - nun sollte er wieder ganz allein sein! Und dieser Letzte ging in eine Welt schwerster Versuchung hinaus; nicht bloß in Gefahren des Leibes, sondern in die furchtbarste Gefahr der Seele. - Wieder ward es dem Allen heiß und bange ums Herz - und stieg ihm wie Wasser an die Seele, ob er ihn ziehen lassen dürfe, - aber wieder kam es ihm wie eine Antwort von oben: „Des Menschen Herz schlägt seinen Weg an - aber der Herr allein gibt, daß es fortgehe“, und endlich kam wieder die Ruhe über ihn, daß gerade auf so gefährlichem Wege des Herrn Hand über dem Jungen sein werde, daß der wilde Sinn in eine Wildnis hinaus müsse, um gezähmt zu werden. Es kam ihm die Gewißheit, daß er auch hier seines Herrgotts Handlanger sei, indem er den Jungen ziehen lasse und ihm sein Bündel geschnürt habe. - Und für sich selbst, ach, für sich selbst hatte er reichen Trost. - „Meine Augen sehen auf alle ihre Wege“, das war sein Trost; er breitete seinen einsamen Weg aus unter den Augen

kosten einzeln nur 10 M. und gehören zum Wundervollsten, was haben gezeichnet hat.

Mitteilung der Schriftleitung.

Von Vielen werden immer noch die beiden Nummern 4 und 5 des Blattes, die den Lehrerschen Vortrag enthalten, begehrt. Leider nicht ein einziges Exemplar auf der Geschäftsstelle mehr vorhanden sehr sind die beiden Nummern nachträglich begehrt worden. Ich kann mitteilen, daß der Vortrag in Nr. 1/2 (Doppelheft) des Evang. Botschaften mit einer geschichtlichen Schilderung der ihm nachfolgenden konfessionellen Auseinandersetzung demnächst erscheinen wird. Das Erscheinen dieses Doppelheftes wird in diesem Blatt angezeigt werden.

Toten-Gedächtnisfeier.

Die ursprünglich auf 1. März in der Stadtkirche geplante Totengedächtnisfeier findet nunmehr bestimmt

am Samstag, den 4. April 1925, abends 8 Uhr

in der evang. Stadtkirche als Einleitung zur Karwoche. Eintrittskarten zu 3, 2 u. 1 Mk. sind bei den Musikalienhandlungen Tafel und Müller, Kaiserstr., sowie bei der Schreibmaterialienhandlung Eisele, Werderplatz, erhältlich.

Die seither gelösten Karten sind selbstverständlich gültig. Evang. Kirchenchor der Johanniskirche (Südstadtkirchenchor).

Evang. Stadtkirche Karlsruhe

Palmsonntag, den 5. April 1925

Beginn abends 1/2 8 Uhr / Einlaß 7 Uhr / Ende gegen 9 Uhr

Passions-Konzert

des Vereins für evang. Kirchenmusik

Mitwirkende: Fräulein Elisabeth Gühmann (Gesang), Frau Volgt-Schweikert (Violine) und Herr Hans Vogel (Orgel und Begleitung)

Musikalische Leitung: Herr Hans Albrecht Mann

Freier Eintritt für unsere Mitglieder. Eintrittskarten im Vorverkauf zu M. 2.- (reservierte Plätze) und für M. 1.- (offene Plätze) in allen Musikalienhandlungen, in der Buchhandlung von Müller & Brach (Marktplatz) und beim Kirchendiener der Stadtkirche. Am Konzerttage von 7 Uhr ab Kartenverkauf am Kircheneingang.

Zugunsten des Vereins freiwillige Gaben beim Ausgang

seines Herrn, und da hieß es ordentlich fröhlich in seinem Herzen: „wie hell! und wie kurz?“

Da ließ sich draußen vor dem Fenster in den Kastanien noch wie träumend, eine Vogelstimme hören - ein schwarzer Lichtstreifen schimmerte auf am Himmelrand - die Sterne waren am Berlöschen - der Morgen brach an. David erhob David sich - Lorenz lag noch im tiefen Schlaf. Der Alte ging in die Küche, zündete das Feuer an und bereitete das Frühstück. Als alles bereit war, weckte er den Lorenz. Draußen über dem Brunnen und am Bildstock zwitscherten und sang es nun schon lustig - das Dorf aber lag noch im Morgenschlaf - es hatte noch nicht drei Uhr geschlagen - nur die verschlafene Magd aus dem Stern kam herauf, die Läden zu öffnen. - Lorenz konnte sich zuerst kaum bewegen, als der Großvater ihn weckte - der Kopf war ihm wie ein Stein - er strich sich das dicke Haar aus den Augen - rieb die Augen. - Da, mit einemmal stand er vor ihm - die ganze weite, verheißungsvolle Zukunft so golden, so schimmernd, wie das strahlende Morgenrot, das am Himmel jetzt aufleuchtete. Im Nu war er in den Armen wieder so weich über ihn, - er setzte sich stille an den Tisch, er tauchte den Löffel in die Schüssel - er legte ihn wieder hin - er konnte nicht essen! - Der Großvater nötigte ihn auch nicht weiter, sondern sagte ruhig: „Ich kann's mir denken, daß das volle Herz dir die Kehle zuschnürt, hab dir ein Frühstück im Kober eingepackt; hast du nur erst eine Weile Morgenluft draußen getrunken, wird's dir schon schmecken.“ - Da - als sie zum Fenster hinausschauten - sahen

Für Konfirmation und Osterfest!

Weine: Badische, Pfälzer, Rhein- und Moselweine offen und in Flaschen
Südweine: Malaga, Alikante, Taragona, Madeira, Scherry, Muskateller usw.
Schwarzwälder Kirschwasser, Zwetschgenwasser, Weinbrand, Original-Liköre
Sekt: Hausmarke Markgrafen Gold, Silber.
Adolf Zöllin, Weingroßhandlung Kelterei, Brennerei / Kriegsstr. 236 / Telefon 54

Genußreiche Stunden verschafft ein

Harmonium

Große Auswahl. Versand nach allen Stationen.

H. Maurer
 Karlsruhe i. B.
 Kaiserstr. 176.
 Kataloge und Schriften über das Harmonium kostenlos. (98)

Für die Konfirmation u. Osterfeiertage

Bringe ich meine 110

la Weiß- und Rotweine

in Fässern und in Flaschen in empfehlende Erinnerung.

Ferd. Fellhauer, Küferei und Weinhandlung
 Herrenstraße 48 Telefon 3048 Herrenstraße 48

Leopold Wipfler Ecke Lulien- u. Wilhelmstr.

: : Herren-, Damen-, Kinderwäsche : :
Strickjacken, Strumpfwaren, Strickgarne
 in schöner Auswahl billigst. 113

H. Otto Schick

Buchbinderei **Waldstraße 21** Papierhandlung
 empfiehlt seine gute Auswahl in
Gefangbüchern, ff. Briefpapier
 usw. usw.
 Einrahmung von Bildern 79

Jackenkleider :: Mäntel

fertigt in bester Ausführung zu mäßigem Preis 112
Kostümschneiderei Lessingstr. 39 b. Kriegsstr.

Auf Teilzahlung!



Erstklassige Instrumente von Mk. 150.— an
 Versand nach auswärts
 Katalog gratis

ODEON-HAUS

Kaiserstr. 175 • Tel. 339

Schlafzimmer, weiß, mit schwarzen Perlstäben
1 Chaiselongue
1 Kinderbett
1 Küche, natur lackiert
 Gute Schreinerarbeit, billig zu verkaufen
Jäckle, Griesbachstr. 2, Ede Hammwaldallee
 (Zahlungserleichterung) 115

Gust. Adolf Sticks

Scheffelstraße 60 : Telefon 1626
Verzinkte Wasch- u. Spülwannen, Wassereimer
Ascheneimer, Waschkessel
 in allen Größen u. bester Qualität zu billigsten Preisen. 13

Schuhwaren

aller Art in bester Ausführung
E. Roth, Waldstraße 54.

Konrad Schwarz

Waldstr. 50 - Telefon 352

Lagerfeiner **Beleuchtungskörper** und sanitärer Einrichtungen 12

ein Mägdlein am Brunnen stehen, sie ließ gerade den Eimer hinab und hatte dem Häuschen den Rücken zugewandt. Aber beide erkannten sie sogleich, es war des Lindens blonder Kopf, der sich über des Brunnens Rand geneigt — es war ihre leichte, schlankte Gestalt, die rasch in die Höhe schnellte, als David das Fenster öffnete und hinausrief: „Der Lorenz geht fort, willst du ihm noch ein gut Wort zum Abschied geben?“ — Der Alte folgte dabei einer unmittelbaren Eingebung; ob er's getan hätte, wenn er von dem Austritt am Abend unter des Mädchens Fenster gewußt, mag wohl zweifelhaft sein, — davon aber hatten weder der Alte noch der Junge ein Sterbenswörtchen geredet.

Das Mädchen, als sie den Zuruf gehört, war zuerst tief erbebt in ihrer Seele, rot stieg es ihr in die Wangen — sinnend und unentschlossen stand sie eine Weile still; — der Eimer rollte hinab an der Kette in den Brunnen. Da ging sie langsam und ohne aufzusehen hinüber in das Häuschen. Lorenz lehnte am Tisch, darauf noch die volle Frühstücksschüssel dampfte — er hatte die Hände übereinander gelegt und blickte ernst zu Boden. — Der Alte saß, wie matt und müde, auf einem Stuhl. Des Mädchens klares, stilles Auge überflog fragend die beiden. — „Ja“, sagte David, „er geht fort, er geht nach Frankreich — er wird Soldat!“ — Lindchen hörte mit wachsendem Erstaunen das schier Unglaubliche; sie fragte mit tiefem Ernst: „Und das ist Euer Wille, Vater David?“ — „Kind“, sagte der Alte, „ich hab's mit dem beraten“, und dabei zeigte er nach oben, „und der hat mir eine Antwort gegeben, die lautet: Des Menschen Herz schlägt seinen Weg an, aber der Herr allein schafft, daß es

fortgehe“. — Da hörte man durch die Morgenröthe den hellen Gesang zweier kräftiger Stimmen. „Sie kommen!“ rief Lorenz und raffte Bündel und Kober zusammen. „Großvater, lebt wohl, vergebt mir alles; ich kann nicht anders!“ und dabei ließen ihm helle Tränen übers Gesicht. — Der Alte zitterte ordentlich. „Vater David“, sagte Linden, „laßt ihn nicht ungefegnet ziehen!“ Da sprang der Alte auf, und Lorenz beugte sein Haupt tief herab und faltete seine Hände fest ineinander: „Der Herr segne dich“, hieß es da über seinem Haupte, „du, meiner lieben Tochter einzig Kind, der Herr sei mit dir auf allen Wegen, der Herr erbarme sich deiner armen Seele!“ — Linden stand in der Ecke und hatte auch die Hände gefaltet. — Da war der Gesang draußen bis ans Haus gekommen — Lorenz raffte sich auf — streckte eine Hand dem Alten, die andere dem Linden entgegen, rief mit bebender Stimme: „Betet für mich! Ich komme anders wieder, als ich gegangen.“ Und stürzte hinaus. —

Weiter und weiter schallte der Gesang draußen:

Morgen marschieren wir, Ade, Ade, Ade!
 Wie lieblich sang die Nachtigall
 vor meines Liebchens Haus — Ade!
 Berklingen ist nun Sang und Schall —
 das Lieben ist nun aus!
 Das Lieben ist nun aus! Ade, Ade!

bis das letzte Ade, schwach vom Morgenwind getragen, verhallend an der Zurückgebliebenen Ohr schlug. —

Eine Viertelstunde später stand das Linden oben im Kämmerlein am geöffneten Fenster. Die Morgenluft zog frisch

Ostergeschenke
Paten- u. Konfirmanden-Geschenke
 in Gold- und Silberwaren,
 Taschenuhren
 Tafelbestecke
 empfiehlt billig
Christ. Fränkle, Goldschmied,
 Karlsruhe, Kaiser-Passage



Nach ordnungsgemäßer Berufsausbildung mit Prüfung, sowie längerer Betätigung in der Privat-, Krankenkassen- und Schulzahnpflege-Praxis habe ich mich hier selbst zur Ausübung der **Zahnbehandlungs- und Ersatzkunde** niedergelassen und behandle zu **Einführungspreisen** bei selbstverständlich guter Materialverarbeitung.
Amalienstraße 10 **Fried. Reinfarth**

Konfirmanden-Hüte
 schwarz und blau
 Neueste Formen - Alle Preislagen
Wilhelm Bauer
 Kaiserstr. 84.

Umzüge mit Möbelwagen und Rollen
 auch nach auswärts, besorgt billigst (25)
 Hofstr. 8 **K. Mulfinger** Telef. 1700

Kaiserstraße Nr. 5 **Wilhelm Kaeller** Eing. Durl. Straße
 Großes Lager in: Herren u. Knabentonsellon, Windjaken, Gummimäntel, Trikotonen, Schuhwaren, Bett- und Leibwäsche, Kragen, Kravatten, Strickwesten, Kurzwaren
Teilzahlung gestattet

Mühlburg - Weststadt
Violin-Unterricht
 erteilt gründlich, Fortgeschrittenen u. Anfängern
Friedrich Schaudt, Bachstr. 21

Frühjahrs-Neuheiten
 in Strickwesten und Kleidern
 in großer Auswahl von 10 Mark an
 bei bester Qualität
Trikotagen u. Strumpfwaren
 Etagegeschäft **M. Jüngert**
 Kriegasstr. 109 gegenüb. d. Brauerei Montag

Club- u. Ledermöbel
Uebergardinen, Handfieldstors, Eisenbetten, Matratzen u. Federbetten
 auf Lager sowie
Anfarbeitung bei billiger Berechnung
Gustav Frey, Tapezier u. Dekorateur
 Schillerstr. 34 :: Telefon 4234



Maler- und Anstreicherarbeiten
 werden bei mäßigen Preisen gut und sauber ausgeführt
Lud. Hylander, Malermeister
 111 Nachfolger von H. Kling
 Belfortstr. 13 - Telefon 30

Rohrstühle jeder Art
 werden geflochten, repariert u. aufpoliert
J. Reis
 Hirschstraße 34, Seitenb. II.

Buchdruckerei Fidelitas Karlsruhe
 Erbprinzenstraße 6 • Fernsprecher 2373.
 Anfertigung aller Art Druckerarbeiten:

Trauringe
 ohne Lötluge

Ernst Schradin, Uhrmacher
 (Eckert Nachf.), Marienstr. 20

Robert Böckle
Maler- und Lackiergeschäft
 Kornblumenstraße 7
 empfiehlt sich zur Fertigung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten, auch Tapezieren, bei solider Ausführung und billiger Berechnung.

Briefbogen • Briefhüllen • Geschäftskarten • Familiendruckfachen
 Geburtsanzeigen, Verlobungs-, Vermählungsarten u. Briefe, Trauerbriefe u. Karten

Echter Schwarzwälder Speck
 eingetroffen. **Kiefer, Schützenstr. 43.**

Ein **Mädchen**, evangelisch, kräftiges, liebes, hat und die Hausarbeit versteht, wird hier für die **Mädchen** gesucht. **Mädchen** Karlsruh. 29a, Vormitt. zwisch. 8-10 u. abends nach 6 Uhr.

und würzig ihr entgegen, — die Blumen alle drunten sandten ihre Grüße und Düfte hinauf, aber das Mädchen merkte es nicht. Ihr Auge hing an einer Lücke der Linden, welche den Kirchhof einschlossen, wo man durchs Gezweige einen weiten Blick in die ferne Gegend hatte, wo man den grünen Berg sah mit dem schlängelnden Fußweg — sie sah drei Wanderleute über den Berg ziehen. — Da — oben, wo der Weg den Gipfel erreicht, bleibt einer stehen von den dreien, er wendet sich, er läßt sein Tüchlein grüßend flattern — weiter, weiter — sie sind verschwunden, — und durch des Mädchleins Herz zieht es ernst und still:
 Ade, Ade, Ade!
 (Fortsetzung folgt.)

worte an Martha: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er sterbe.“ — Nach einigen Tagen sandte der Sohn des verstorbenen Herzogs seinen Diener zu Pastor Zliedner und fragte, ob er es sei, der am Grabe jene Worte gesprochen habe, und ob Pastor Zliedner sie aufschreiben wolle, da sein Herr habe nicht alles behalten. Sie hätten ihm aber ausnehmend gefallen, daß er sie seinem Vater auf dem Grabstein setzen wolle.
 So groß ist die Macht eines einzigen Gotteswortes. erst, wenn die Erde voll werden wird vom Wort und der Erkenntnis des Herrn, wie das Wasser den Boden Meeres bedeckt!

Die Macht des göttlichen Wortes.
 Pastor Theodor Zliedner in Madrid, der Nachfolger seines Vaters in der Leitung des spanischen Evangelisationswerkes, wofür die Beerdigung eines vornehmen Spaniers bei, der manchmal, wie Nikodemus, bei Nacht die evangelische Kapelle besucht hatte. Mit allem Pomp der katholischen Kirche wurde der Grande des Königreichs, ein reicher Herzog, bestattet. Aber über dem in die Gruft hinabgesenkten Sarge stieg nur die Weihrauchwolke zum Himmel, kein Wort des Lebens oder der Hoffnung wurde laut. Von der ganzen Trostlosigkeit eines solchen Begräbnisses im innersten Herzen ergriffen, trat Pastor Zliedner an die offene Gruft heran und sprach auf spanisch ernst und feierlich Jesu Trost-

Die schlimmste Erkältung.
 Wenn sich das Herz erkältet, sagte Jeremias Gott, so ist das hundertmal ärger, als wenn man sich die Nase oder den Kopf erkältet. Unsere Erde wird alle Tage wärmer und kühlt sich immer mehr ab auf der Oberfläche. Aber das Herz bleibt heiß, glüht fort und fort in allerheißester Wärme und diese Hitze des Herzens erhält die Erde, bewahrt die Fruchtbarkeit. So soll es auch beim Menschen sein; sein Haar wird grau, steif werden die Beine, langsamer bewegen sich die Glieder, langsamer rollt das Blut durch die Adern, aber warm soll das Herz sein, feurig in der Liebe. Es ist schöner, wenn die Erde warm ist, als ein graues Haupt, wenn ein warmer Liebe vollen Herzen.